

Die Ehe

Teil 3

Referent	Ernst August Bremicker
Ort	Neunkirchen
Datum	21.01.2005
Länge	01:07:07
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/eab008/die-ehe

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Das Thema für heute Abend lautet die Ehe im Alltag, biblische Antworten auf aktuelle Fragen.

Etwas über die Praxis des Ehelebens zu sagen, Eheleben im Alltag, ist sicherlich nicht ganz einfach, wenn man selbst auf manche Erfahrungen in seinem Eheleben zurückblickt, wo man viele Fehler gemacht hat. Und doch wollen wir auch heute Abend versuchen, Gottes Wort vorzustellen, denn die Bibel hat auch zur Praxis unseres Ehelebens manches zu sagen.

Zur Zeit, als es bei der Eisenbahn noch drei Klassen gab, hat ein gereifter Diener des Herrn seinem Sohn zur Hochzeit Folgendes mitgegeben. Er hat ihm gesagt, mein Sohn, du kannst in der Ehe entweder in der ersten Klasse fahren oder in der zweiten oder in der dritten Klasse. [00:01:03] In der ersten Klasse, da lebt man miteinander und füreinander.

In der zweiten Klasse lebt man nebeneinander und in der dritten Klasse lebt man nebeneinander.

Sieh zu, dass du immer in der ersten Klasse fährst, miteinander, füreinander, Ehe, Segen oder Fluch. Wir können in der ersten Klasse fahren, füreinander, miteinander, dann ist das Eheleben wirklich ein Segen.

Wir können in der zweiten Klasse fahren, nebeneinander, dann ist das Eheleben sehr langweilig und wir können in der dritten Klasse fahren, gegeneinander, dann ist das Eheleben eine Katastrophe. Wer in der ersten Klasse fährt, darf seinem Herrn dafür dankbar sein und ihm bitten, dass es so bleibt. [00:02:01] Wer in der zweiten oder dritten Klasse fährt, braucht nicht zu resignieren. Es ist immer möglich, mit der Hilfe des Herrn in die erste Klasse der Ehe umzusteigen. Wenn wir nur den guten Gedanken Gottes folgen. Die Ehe, das haben wir gesehen, ist ein Spannungsfeld.

Zwei Menschen, völlig verschiedener Herkunft, völlig verschiedener Charaktere, bilden plötzlich eine Einheit.

Das bringt Spannungen hervor, das ist völlig normal und es kommt etwas anderes hinzu. Es gibt auch Feinde für die Ehe, mal abgesehen davon, dass zwei Menschen ganz unterschiedlicher Art

zusammenkommen.

Die drei großen Feinde des Christen sind auch die drei großen Feinde der Ehe. Der erste Feind ist der Teufel, der mit seinen beiden Taktiken Gewalt oder List versucht, [00:03:03] unsere Ehen zu zerstören. Er hat die erste Ehe im Paradies zerstört und er ist immer noch derjenige, der auch heute versucht, unsere Ehen zu zerstören. Wir müssen auf der Hut sein vor den Angriffen des Feindes und müssen uns darüber bewusst sein, dass wir diesen Feind haben. Der zweite Feind ist diese Welt.

Wir haben uns am ersten Abend mit dem Werteverfall in dieser Welt beschäftigt und dieser Werteverfall macht nicht vor unseren Türen Halt. Wir sind alle Kinder unserer Zeit und wir werden bewusst oder unbewusst beeinflusst von den Trends, von dem Zeitgeist dieser Welt. Da müssen wir auf der Hut sein. Der dritte Feind, und das ist vielleicht der gefährlichste Feind, wohnt in uns selbst.

Das ist unser Fleisch.

Unser eigenes Ich, mein Egoismus, ist der größte Feind für meine Ehe.

[00:04:05] Dein Egoismus ist vielleicht der größte Feind für deine Ehe.

Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass wir diese Feinde haben und dass sie unsere Ehe zu zerstören suchen.

Wir wollen heute Abend vier Dinge vor uns stellen. Wir wollen als erstes uns ein wenig mit dem Aufgaben- und Verantwortungsbereich von uns Männern beschäftigen. Zweitens wollen wir den Aufgaben- und Verantwortungsbereich der Ehefrau sehen.

Drittens möchte ich versuchen zu zeigen, wo wir einen gemeinsamen Aufgaben- und Verantwortungsbereich als Ehepartner haben und wenn es die Zeit erlaubt, wollen wir uns viertens noch mit einem biblischen Problemlöser beschäftigen.

[00:05:04] Wir lesen heute Abend zunächst aus Epheser 5, Vers 22, Ihr Frauen seid unterwürfig euren eigenen Männern als dem Herrn, denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch der Christus das Haupt der Versammlung ist, er ist des Leibes Heiland, aber wie die Versammlung dem Christus unterworfen ist, so auch die Frauen den Männern in allem. Ihr Männer liebt eure Frauen, wie auch der Christus die Versammlung geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, damit er sie heiligte, sie reinigend durch die Waschung mit Wasser durch das Wort.

Vers 28, so sind auch die Männer schuldig, ihre Frauen zu lieben, wie ihre eigenen Leiber.

[00:06:04] Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst, denn niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehasst, sondern ernährt und pflegt es, wie auch der Christus die Versammlung. Aus dem 1. Petrus Brief, Kapitel 3, ebenso ihr Frauen seid euren eigenen Männern unterwürfig, damit, wenn auch einige dem Wort nicht gehorchen, sie durch den Wandel der Frauen ohne Wort gewonnen werden mögen.

Vers 7, ihr Männer, ebenso wohnt bei ihnen nach Erkenntnis, als bei einem schwächeren Gefäß, dem weiblichen, ihnen Ehre gebend als solchen, die auch Miterben der Gnade des Lebens sind, damit eure Gebete nicht verhindert werden. [00:07:05] Und aus dem Kolosserbrief, Kapitel 3, Kolosser 3, Vers 18, ihr Frauen seid euren Männern unterwürfig, wie ihr sich geziemt im Herrn. Ihr Männer

liebt eure Frauen und seid nicht bitter gegen sie.

Soweit Gottes Wort.

Wir hatten am Freitagabend gesehen, dass es zwischen Mann und Frau keinen Wertunterschied gibt, aber doch einen Wesens- und einen Aufgabenunterschied.

Mann und Frau sollen sich in der Ehe ergänzen und im Miteinander von Mann und Frau, indem [00:08:04] jeder seinen eigenen Verantwortungsbereich sieht, sollen zwei Dinge sichtbar werden. Erstens, das Bild von Christus und seiner Versammlung. Christus soll in dem Verhalten des Mannes gespiegelt werden und die Versammlung soll im Verhalten der Frau gespiegelt werden. Das stellt uns Epheser 5 vor.

Aber zweitens sehen wir auch an einer anderen Stelle im ersten Korintherbrief, dass der Mann das Bild und die Herrlichkeit Gottes ist und die Frau die Herrlichkeit des Mannes. Auch das soll sich widerspiegeln, indem der Mann für sich und die Frau für sich ihrem Verantwortungsbereich nachkommt. Und wir sehen an den Stellen, die wir gelesen haben, dass Gottes Wort ganz spezielle Unterweisungen für die Frauen hat und dass er ganz spezielle Unterweisungen für die Männer hat. [00:09:04] Ehefrauen haben wir gelesen, Ehemänner haben wir gelesen.

Gott gibt uns also ganz spezifische Unterweisungen für den Mann und für die Frau. Und es wäre fatal, wenn wir Männer unseren Frauen die Bibelstellen vorhalten würden, die für unsere Frauen sind, und es wäre fatal, wenn ihr Schwestern, ihr Ehefrauen uns Männern die Stellen vorhalten würden, die für uns geschrieben sind. Natürlich ist es gut, wenn wir Männer hören, was den Frauen gesagt wird und umgekehrt, aber wir dürfen uns diese Bibelstellen gegenseitig nicht um die Ohren hauen. Wenn wir das tun, sind wir schnell in der dritten Klasse angekommen. Wenn wir Männer angesprochen werden, dann dürfen wir hören. Wenn die Schwestern angesprochen werden, dann dürfen sie hören. [00:10:01] Wenn es nun zunächst um den Verantwortungs- und Aufgabenbereich des Mannes geht, dann haben wir ganz klar gelesen, dass der Mann das Haupt ist. Und Haupt, das möchte ich noch einmal unterstreichen, wir hatten das am Freitagabend sehr deutlich vor uns, bedeutet nicht, dass der Mann der Diktator in der Familie ist, dass er der Pascha ist, dem die Pantoffeln und die Zeitung gebracht wird. Es bedeutet nicht, dass der Mann seine Ehefrau dominiert. Nein, Hauptsein bedeutet, dass der Mann bereit ist, seine Verantwortung zu übernehmen für die Frau und für die Familie, dass er bereit ist, die Führung zu übernehmen, dass er seiner Ehe und seiner Familie Stabilität und Ausrichtung gibt, dass er in allem Sorge trägt für seine Ehe und für seine Familie.

Wir denken an Abraham, der am Eingang seines Zeltes saß.

[00:11:01] Das ist der Aufgabenbereich des Mannes.

Nun, wenn wir die Stellen, die wir miteinander jetzt gelesen haben, so ein wenig insgesamt auf uns einwirken lassen, dann möchte ich gerne fünf Dinge vorstellen, die uns Männern gesagt werden. Das erste ist, dass wir unsere Frauen lieben sollen.

Das wird uns Männern mehrfach gesagt.

Offensichtlich haben wir Männer es sehr nötig, darauf hingewiesen zu werden, unsere Frauen zu lieben.

Ich habe das eben schon gesagt, der Egoismus, ganz besonders von uns Männern, ist eine große Gefahr in der Praxis des Ehelebens.

Deshalb diese Aufforderung, und ich möchte einmal drei verschiedene Scheinwerfer auf [00:12:01] diese Aussage fallen lassen, liebt eure Frauen. Der erste Scheinwerfer legt die Betonung darauf, dass wir unsere Frauen lieben sollen.

Wir sollen ihnen Gutes tun, sie sollen uns nicht gleichgültig sein, wir sollen nicht bitter gegen sie sein, wir sollen sie nicht vernachlässigen, sondern ihnen Gutes tun, ihnen Zeit geben.

Wir sollen unsere Frauen lieben. Der zweite Scheinwerfer legt die Betonung darauf, dass wir unsere Ehefrau lieben sollen.

Liebt eure Frau, auch das hatten wir schon einmal ganz kurz vor uns. Es ist fatal, wenn wir als Männer eine emotionale Beziehung zu einer anderen Frau aufbauen.

Ich rede jetzt noch nicht einmal von einer geschlechtlichen Beziehung, das ist Ehebruch, das ist völlig klar. Aber auch liegt eine Gefahr darin, wenn wir emotional zu einer anderen Frau eine Beziehung [00:13:07] aufbauen.

Manche Ehe ist gerade an diesem Punkt gescheitert.

Der dritte Scheinwerfer legt die Betonung auf das Wort Frauen. Liebt eure Frauen, eure Ehefrau natürlich.

Gibt es vielleicht andere Dinge im Leben, die uns wichtiger sind als unsere Ehefrau? Ich spreche jetzt von Dingen auf dieser Erde, dass der Herr den ersten Platz haben muss, ist keine Frage. Was ist mit unserem Beruf? Hängen wir vielleicht mehr an unserem Beruf als an unserer Frau? Was ist mit unseren Hobbys? Hängen wir mehr an unseren Hobbys als an unserer Frau?

Ist uns der Computer wichtiger als unsere Ehefrau? Wie viel Zeit reden wir mit unserem PC am Tag und wie viel Zeit reden wir mit unserer Ehefrau am Tag? [00:14:01] Das sind alles Fragen, die wir uns einmal stellen dürfen. Als erstes also, liebt eure Frauen.

Das zweite ist die Aufforderung, unsere Frauen zu nähren und zu pflegen.

Das heißt, unseren Frauen das zu geben, was sie brauchen, das ist nähren, aber unseren Frauen mehr geben, als sie brauchen, das ist pflegen.

Man könnte das auch übersetzen mit ein Nest bauen. Dafür Sorge tragen, dass unsere Frauen sich bei uns wohlfühlen, dass sie nicht nur keinen Mangel haben, sondern dass sie sich wohlfühlen und dass dieses Nähren und Pflegen nicht nur materiell zu verstehen ist, sondern dass es auch um das geistliche Wohl unserer Frauen geht, das dürfte wohl jedem klar sein.

Es hat eine äußere Seite, dieses Nähren und Pflegen, aber es hat vor allen Dingen [00:15:05] eine innere Seite.

Die dritte Aufforderung ist, dass wir unserer Frau anhängen sollen.

In Epheser 5 wird dieser Vers aus dem ersten Buch Mose, der am Freitagabend vor uns war, zitiert.

Wir sollen unserer Frau anhängen. Das ist ganz besonders der Bereich des emotionalen Anhängens an unsere Frau, dass wir uns Mühe geben, als Männer für die Gefühlswelt unserer Frauen Verständnis zu haben.

Das fällt uns Männern manchmal sehr schwer.

Wir sind eher rational ausgerichtet, aus Staub gemacht. Unsere Frauen sind eher emotional ausgerichtet, aber es ist wichtig, dass wir das Seelenleben [00:16:02] unserer Frau kennenlernen. Vielleicht kennst du dein Computerprogramm besser als das Seelenleben deiner Frau. Wenn es so ist, dann solltest du vielleicht daran etwas ändern. Eine Frau möchte Verstanden wissen und wir Männer sollen unseren Frauen anhängen. Der Seele nach eine Pflanze mit ihr werden.

Die vierte Aufforderung, die ich vorstellen möchte aus dem ersten Petrusbrief ist, dass wir bei unseren Frauen wohnen sollen nach Erkenntnis bzw. Einsicht als bei einem schwächeren Gefäß.

Wir Männer sind manchmal hart und wir meinen, dass unsere Frauen das gleiche Kostüm hätten wie wir.

Die Bibel sagt, dass die Frau das schwächere Gefäß ist. Ich weiß, in dieser Welt will man das nicht wahrhaben. [00:17:03] Starke Frau, starker Mann, alles gleich, aber die Bibel sagt, die Frau ist das schwächere Gefäß.

Wir sollen bei ihnen wohnen, wir sollen uns bei unseren Frauen wohlfühlen, aber nach Erkenntnis, nach Einsicht. Wieder geht es darum, dass Gott uns klar machen möchte, gebt euch Mühe eure Frau zu erkennen, gebt euch Mühe Einsicht zu haben in das spezielle Exemplar Ehefrau, das Gott gerade dir oder mir gegeben hat.

Wohnen nach Einsicht bedeutet auch, dass wir so viel wie möglich bei unseren Ehefrauen sind. Und das Fünfte, was auch aus dem ersten Petrusbrief kommt, ist, dass wir unseren Frauen Ehre geben, dass wir gut über unsere Frauen denken, ihnen Ehre geben.

[00:18:01] Die Frau ist nicht weniger wert, sie ist wohl das schwächere Gefäß, aber sie ist nicht weniger wert.

In den Augen Gottes hat die Frau den gleichen Wert wie der Mann.

Sie ist mit Erbe genauso wie wir Männer und deshalb sollen wir nicht gering auf sie herabsehen, auch wenn sie das schwächere Gefäß ist, nein, wir sollen ihr Ehre geben. Dieses Ehre geben drückt sich natürlich auch in äußeren Dingen aus, wir dürfen unserer Frau auch mal in den Mantel helfen oder ihr die Autotür aufhalten, ist heute nicht mehr so üblich, können wir trotzdem mal tun, aber dieses Ehre geben bezieht sich natürlich auch darauf, was und wie wir über unsere Ehefrau denken.

Wir kommen zum zweiten Teil, nämlich zu den Aufgaben und Verantwortungsbereich der Frau. Und auch hier möchte ich aus den gelesenen Versen heraus fünf Punkte vorstellen. [00:19:07] Das erste ist, dass der Frau gesagt wird, dass sie dem Mann unterwürfig sein soll. Nun, dieses Wort unterwürfig hat so einen negativen Klang und vielleicht fahren jetzt bei einigen Schwestern die Stacheln aus,

aber ihr lieben Schwestern, das sagt Gottes Wort, die Bibel sagt das, aber unterwürfig hat gar nicht diesen negativen Touch, den wir vielleicht hineinlegen. Unterwürfig meint untergeordnet, es ist kein knächtisches Unterwerfen.

Max Billeter hat mal gesagt, kein hündischer Gehorsam, wir verstehen das gut, das ist nicht gemein.

Nein, unterordnen, akzeptieren, dass Gott in seiner Schöpfungsordnung festgelegt hat, dass der Mann das Haupt ist und diese Unterwürfigkeit ist eine Unterwürfigkeit im Herrn. [00:20:08] Das heißt zum einen, dass ihr Schwestern euren Männern untergeordnet sein dürft, als wenn ihr dem Herrn untergeordnet wäret und das fällt euch dann sicherlich nicht schwer, aber dieses im Herrn gibt auch die Grenze an.

Dieses untergeordnet sein hat eine Grenze.

Sollte ein Mann etwas von seiner Ehefrau verlangen, was gegen Gottes Wort ist, dann gilt das Wort aus der Apostelgeschichte, dass wir Gott mehr gehorchen müssen als den Menschen.

Unterwürfigkeit im Herrn, keine Auflehnung gegen die Entscheidungen des Mannes. Die Frau soll nicht über den Mann herrschen, lesen wir im ersten Timotheusbrief und dann heißt es hier auch, den eigenen Männern unterwürfig.

[00:21:05] Es ist auch eine Gefahr, dass Schwestern ihren Mann mit anderen Männern vergleichen und sagen, die Frau von dem Mann, die hat es aber viel einfacher, weil er viel lieber zu ihr ist. Diese Vergleicherei, egal ob wir Männer das tun oder ob die Frauen das tun, ist immer vom Übel.

Wenn wir anfangen, unseren Ehepartner, das jetzt ganz allgemein mit anderen zu vergleichen, dann sind wir in größter Gefahr und dann haben wir die erste Klasse wahrscheinlich schon längst verlassen. Das zweite, was der Frau gesagt wird, ist, dass sie den Mann fürchten soll. Heißt das, dass eine Ehefrau Angst vor ihrem Mann haben soll? Ganz sicherlich nicht. So wie Gottes Furcht nicht Angst vor Gott ist, meint auch den Mann fürchten nicht Angst vor ihm zu haben. Nein, fürchten könnte man auch übersetzen mit Ehren oder ihrem Mann Vertrauen schenken. [00:22:07] Wisst ihr, Gott hat die Frau auf seelischem Gebiet reicher veranlagt als den Mann. Gott hat der Frau den Schlüssel gegeben, gewisse Dinge bei dem Mann zu entfalten oder zu unterdrücken. Und wenn eine Frau ihren Mann fürchtet oder ehrt, dann hilft sie ihrem Mann seine eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Das meint ihren Mann zu ehren, ihm zu helfen.

Das dritte, was wir finden für die Frau, ist, dass eine Frau mehr durch ihren Wandel als durch ihre Worte überzeugen soll.

Wir haben das im ersten Petrusbrief gefunden, dort bezieht sich das wohl in erster Linie auf Ehefrauen, die aus der Welt heraus zum Glauben gekommen sind und nun einen ungläubigen [00:23:07] Mann haben. Aber ich denke, der Grundsatz gilt allgemein. Eine Frau soll nicht so sehr durch ihre Worte überzeugen, sondern eine Frau überzeugt durch ihren Wandel.

Wandel heißt durch ihr Verhalten. Und das Verhalten einer Frau soll gekennzeichnet werden, so wie wir das in 1. Petrus 3 gelesen haben, durch Gottesfurcht und durch Reinheit. Das vierte, das haben wir nicht gelesen, aber das finden wir im Titusbrief, ist, dass auch die Frau ihren Mann lieben soll.

Auch das wird der Ehefrau gesagt und es wird in einem Zusammenhang gesagt, aus dem wir entnehmen können, in Titus 2, dass eine Frau in Gefahr ist, ihre Kinder oder ihren Haushalt [00:24:05] mehr zu lieben als ihren Mann.

Ihr lieben Schwestern, Nummer eins in eurem Leben muss der Herr Jesus sein, wie für uns Männer.

Aber wenn es um Beziehungen auf dieser Erde geht, dann ist der Mann, euer Ehemann die Nummer eins, ihn zu lieben.

Es liegt vielleicht im Wesen der Frau, dass sie ihren Kindern mehr Liebe schenkt als ihrem Mann. Davor werden wir gewarnt.

Erst der Mann, dann die Kinder, dann der Haushalt, nicht umgedreht. Es kann auch ganz umgedreht sein, dass der Haushalt das Wichtigste ist, dass alles schön ist zu Hause. Wir freuen uns, wenn ihr es uns zu Hause schön macht, aber das darf nicht das Erste sein. Das Erste der Mann, das Zweite die Kinder, das Dritte der Haushalt.

[00:25:03] Das führt dann gleich zu dem fünften Punkt, der den Frauen gesagt wird, dass sie mit häuslichen Arbeiten beschäftigt sein sollen. Jetzt denkt nicht gleich, das ist wieder das Heimchen am Herd, es soll schön zu Hause bleiben und den Haushalt machen. Wenn ihr das denkt, dann möchte ich euch bitten, mal Sprüche 31 zu lesen. Da seht ihr eine tüchtige Frau, Gott sagt, eine tüchtige Frau, und was macht sie? Sie kümmert sich um ihren Haushalt, sie verwaltet die Dinge zu Hause mit Engagement, mit Einsatz, mit Freude, aber wir sehen, dass diese Frau auch nach draußen geht. Es ist nicht verboten, dass eine Frau nach draußen geht, aber ihr Bereich ist doch eher der innere Bereich, vor allen Dingen dann, wenn Kinder da sind.

Es ist auch immer wieder die Frage gestellt worden, darf eine christliche Ehefrau eine [00:26:03] Berufstätigkeit ausüben? Ich möchte diese Frage hier nicht abschließend behandeln, aber ich möchte doch so viel sagen, wenn Kinder da sind, dann sollte man dringend davon abraten.

Es gibt sicherlich Sonderfälle, aber im Allgemeinen ist der Grundsatz doch sicher, wenn Kinder da sind, dann sollen die Frauen sich mit einer Berufstätigkeit zurückhalten.

Wenn man in dieser Welt nach seinem Beruf gefragt wird und ihr Frauen gibt an, Hausfrau, dann habt ihr Minderwertigkeitskomplexe, vielleicht, das weiß ich. In der Welt sagt man nur Hausfrau, nur Hausfrau.

Ihr lieben Schwestern, in den Augen Gottes ist es nicht nur Hausfrau, in den Augen Gottes ist es ein Ehrenplatz, wenn ihr mit häuslichen Arbeiten beschäftigt seid. [00:27:04] Um was ist euch wichtiger, die Ehre der Menschen oder die Ehre Gottes? Hausfrau ist ein hoher Beruf.

Ich möchte sagen, es ist eine Berufung, Hausfrau, Mutter, Ehefrau zu sein.

Ich drehe es um, Ehefrau, Mutter, Hausfrau zu sein. Nun Gott gibt spezielle Unterweisungen für den Mann, Gott gibt spezielle Unterweisungen für die Frau. Jetzt gibt es gewisse Potenziale der Gefahr für uns.

Das erste ist, dass wir geneigt sind zu sagen, gut, ich komme meiner Aufgabe dann nach, wenn mein

Ehemann das auch tut, ich komme meiner Aufgabe dann nach, wenn meine Ehefrau das auch tut.

Wenn der mich liebt, dann bin ich ihm untergeordnet, wenn die mir untergeordnet ist, dann will [00:28:02] ich sie lieb haben. Wisst ihr, diese Wenn-Dann-Formulierungen sind der schleichende Tod für eine Ehe, dann sind wir schnell in der dritten Klasse. Wir sollten nicht mit diesen Wenn-Dann-Formulierungen beginnen, sondern wir sollten unseren Aufgabenbereich sehen und dafür dann beten, dass der Herr unserem Ehepartner schenkt, dass er auch seinem Aufgabenbereich nachkommt, seinem Verantwortungsbereich. Aber nicht diese Wenn-Dann-Formulierungen. Eine zweite Gefahr ist, dass wir nach dem Prinzip Leistung gegen Leistung verfahren. Ich bin lieb zu meiner Frau, aber habe gleichzeitig die Erwartungshaltung, dass sie dann auch lieb zu mir ist.

Meine Frau ist lieb zu mir, hat aber dann gleich die Erwartungshaltung, dass ich ihr dann anschließend auch etwas Gutes tue. Auch das ist kein gutes Prinzip.

Liebe wünscht natürlich gegen Liebe, aber Liebe fordert nicht.

[00:29:05] Wahre Liebe gibt, aber sie fordert nicht zurück.

Das kommt von selbst, da können wir uns sicher sein, Liebe, die wir geben, die fließt ganz sicherlich wieder zurück. Aber wenn wir nur dann zu unserer Frau lieb sind, wenn wir anschließend etwas von ihr wollen, ihr lieben Männer, das geht uns wieder an, dann haben wir doch irgendwie etwas verkehrt gemacht. Und die größte Schwierigkeit liegt vielleicht darin, dass wir insgesamt die Rollen tauschen, dass die Frau die Führung übernimmt und der Mann ihr folgt.

Wenn man in seelsorgerischen Gesprächen ist mit Ehepaaren, die Probleme haben, dann stellt man eigentlich immer wieder fest, dass der Rollentausch zwischen Mann und Frau eines der Grundprobleme und Grundübel ist.

[00:30:02] Wir haben das am ersten Abend gesehen, bei Adam und Eva fing dieses Problem des Rollentausches schon an.

Gott hat zu unserem Segen diese unterschiedlichen Verantwortungs- und Aufgabenbereiche gegeben und wenn wir uns danach verhalten, dann werden wir Glück und Segen haben.

Es gibt Aufforderungen und Ermahnungen, damit komme ich jetzt zum dritten Teil, die haben für beide Partner Gültigkeit.

Ich möchte jetzt einige Punkte nennen.

Diese Punkte sind nicht im Neuen Testament speziell den Eheleuten gesagt, sondern sie werden uns allgemein im geschwisterlichen Zusammensein gesagt, aber wir können und dürfen sie auch auf das Zusammenleben in der Ehe anwenden.

Das erste, was uns gemeinsam betrifft, ist, dass wir uns einander lieb haben sollen.

[00:31:07] Seid niemand etwas schuldig, sagt der Römerbrief, als nur einander zu lieben.

Liebt einander mit Inbrunst, aus reinem Herzen, schreibt Petrus.

Wenn das allgemein gilt, einander zu lieben, wie viel mehr dann in der Ehe? Wir haben des Öfteren an diesen Abenden über Liebe gesprochen, wir haben gesehen, wie man den Sinngehalt von Liebe in dieser Welt völlig auf den Kopf gestellt hat, aber was ist denn eigentlich Liebe?

Was ist Liebe?

Liebe kann man nicht definieren. Gott ist Liebe.

Wenn wir Liebe definieren könnten, dann könnten oder würden wir Gott definieren, das können wir nicht.

Das kann man Liebe nicht definieren, aber Liebe kann man sehen. [00:32:05] Man kann Liebe an ihren Früchten sehen.

Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab. Das ist Lieben.

Lieben ist Geben.

Liebe ist Hingabe.

Geben ist seliger als Nehmen.

Das ist Liebe.

Liebe sieht den Nutzen des Anderen.

Liebe ist das Gegenteil von Egoismus.

Niemand suche das Seine, sondern das des Anderen. Das ist Liebe auch in einer Ehe und in einer Partnerschaft.

Liebe ist selbstlos.

Liebe kann man auch nicht erzwingen. [00:33:01] Nein, Liebe ist etwas, was freiwillig fließt, was das Wohl und den Nutzen des Anderen im Auge hat.

Liebe ist eine innere Haltung, eine Gesinnung, die dem Anderen gut möchte. Wir haben gestern Abend gelesen, dass Isaak Rebekah heiratete und dass er sie lieb hatte.

Aber die Geschichte von Isaak und Rebekah macht uns auch klar, dass Liebe kein Selbstläufer ist. Kein perpetuum mobile.

Wisst ihr, Liebe muss gepflegt werden. Wir sehen das bei Isaak und Rebekah. Es kam eine Zeit, wo die beiden sich nicht mehr so recht lieb hatten. Nein, Liebe muss man pflegen, das Wohl des Anderen im Auge haben.

Geben, ich sage es noch einmal, ist seliger als Nehmen.

[00:34:02] Lieben einander.

Wir haben das gesehen am ersten Abend, Liebe ist der Klebstoff, aus dem die Ehepartner zusammengeklebt sind.

Seiner Frau anhängen, ankleben mit dieser Liebe.

Ach, dass wir doch mehr Liebe zueinander hätten. Ein zweiter Punkt, der uns gemeinsam betrifft in der Ehe, ist dieser, dass wir miteinander kommunizieren, dass wir miteinander reden.

Wenn wir Lukas 24 lesen, wo die beiden Jünger nach Emmaus gehen, da finden wir, glaube drei oder vier Mal, dass gesagt wird, dass sie sich miteinander unterredeten, dass wir sprechen miteinander. Ihr Lieben, Kommunikation in der Ehe ist etwas Unerlässliches.

[00:35:01] Gott hat uns Menschen einen Geist gegeben und deshalb sind wir fähig zu kommunizieren mit Gott, aber auch untereinander und wir müssen miteinander reden.

Ehepartner, die nicht mehr miteinander reden, die sind ganz schnell in der dritten Klasse angekommen. Worüber reden wir?

Ich möchte mal wieder die drei Bereiche nennen, Geist, Seele und Leib. Kommunikation auf geistig-geistlicher Ebene bedeutet zunächst einmal Austausch über Gottes Wort, bedeutet Austausch über biblische Themen, dass wir nach einer Versammlungsstunde auch etwa mal gemeinsam über das Reden, was wir gehört haben. Kommunikation auf geistiger Ebene bedeutet, dass wir Interesse haben für das, was dem anderen wichtig ist. [00:36:02] Die Frau muss nicht alle Einzelheiten des Berufslebens ihres Mannes kennen, aber wenn sie sich dafür interessiert und ihren Mann mal fragt, wie war es denn, und man tauscht sich ein wenig darüber aus, ist das gut. Der Mann darf Interesse haben für das, was die Frau am Tag bewegt, nicht abends nach Hause kommen, Akkentasche in die Ecke knallen, ins Sofa und die Zeitung und kein Wort zu seiner Frau. Nein, die Frau, die den ganzen Tag alleine zu Hause war, wartet doch mal auf ein Wort, wartet auf ein Gespräch über das, was tagsüber gelaufen ist. Kommunikation auf seelischer Ebene. Reden wir über unsere Gefühle, über unsere Empfindungen? Nicht nur, dass wir Daten und Fakten austauschen, sondern dass wir auch gegenseitig wissen, wie wir über gewisse Dinge denken, was wir empfinden, was wir fühlen. Ich hatte kürzlich ein Gespräch mit einer Ehefrau, gemeinsam mit meiner Frau, die seit über 30 Jahren verheiratet ist und die große Probleme in ihrer Ehe haben und sie hat mir [00:37:05] gesagt, in den ganzen 30 Jahren meiner Ehe habe ich nicht einmal in das Gefühlsleben meines Mannes hineingeschaut und er hat nicht einmal in meine Seele hineingesehen. Kommunikation auf seelischer Ebene, lasst wir über unsere Empfindungen reden und körperlich, natürlich haben wir auch körperliche Kommunikation mit und auch ohne Worte, aber auch da gibt es eine Kommunikation. Ein Kuss, wenn wir morgens früh das Haus verlassen, ist auch eine Art der Kommunikation. Ein freundliches Wort, wenn wir gehen, ein liebes Wort, wenn wir wiederkommen, eine kleine, kurze Umarmung im Alltag, ist das keine Kommunikation und dass es Kommunikation natürlich auch [00:38:03] auf geschlechtlicher Ebene gibt, wird uns gleich noch beschäftigen. Mangelnde Kommunikation ist der schleichende Tod einer Ehe.

Ist uns das allen bewusst?

Ich glaube, dass das sehr, sehr wichtig ist, dass wir miteinander reden. Das dritte, was ich vorstellen

möchte, was wir miteinander tun, ist beten.

Der Jakobusbrief sagt uns, betet füreinander und in der Apostelgeschichte finden wir mehrfach ein einmütiges Gebet miteinander.

Kennen wir das in unseren Ehen, ein Gebet miteinander?

Das scheint vielleicht selbstverständlich zu sein, aber ihr Lieben, es gibt Ehen, wo die Ehepartner außer am Tisch nie miteinander beten. [00:39:01] Eine alte Schwester, die Witwe war, hat einmal kurz vor ihrem Heimgang gesagt, mein Mann hat nie mit mir gebetet.

So eine Ehe kann keine Ehe in der ersten Klasse sein.

Wir dürfen miteinander beten, wir dürfen aber auch füreinander beten. Auch in einer Ehe hat das persönliche Gebet seinen Platz.

Wir beten zusammen, aber wir beten auch jeder für sich.

Beides hat seinen Platz.

Miteinander beten, füreinander beten und dieses Miteinander beten, das darf ich den jungen Leuten auch noch einmal sagen, in Verbindung mit gestern, das fängt nicht erst an, wenn ihr euch das Ja-Wort am Standesamt gegeben habt. Dieses Miteinander beten fängt mit der Verlobung an und das Füreinander beten fängt schon vorher an.

[00:40:01] Fatal wäre es, wenn wir in unseren Ehen gegeneinander beten würden. Das, davor möge Gott uns bewahren.

Ein nächster Punkt, ein vierter Punkt, den ich gerne vorstellen möchte, ist, dass eine Ehe auch bedeutet, dass wir uns einander, ja ich möchte mal sagen, kritisieren, dass wir fähig sind, mit den Schwächen des anderen umzugehen.

Wir werden aufgefordert im Epheserbrief in Kapitel 4, dass wir uns einander ertragen sollen. Das bedeutet, dass wir uns auch mit unseren Schwächen tragen. Römer 15 sagt uns, dass wir einander aufnehmen sollen, so wie Gott uns, wie der Christus uns aufgenommen hat.

Das bedeutet, dass wir auch uns darauf aufmerksam machen, wenn wir etwas bei dem anderen feststellen, [00:41:05] was vielleicht nicht in Ordnung ist. Ich weiß, es ist sehr schwierig, aber zu einer Ehe, wenn man eins ist, gehört doch auch, dass man sich in Liebe und in Offenheit einander sagen kann, einander sagen muss, was uns auffällt.

Damit helfen wir uns gegenseitig.

Nun, einander diesen Dienst zu tun, uns auf Fehler und Schwächen aufmerksam zu machen, ist äußerst schwierig. Es ist schwierig, diesen Dienst zu tun in einer Ehe und es ist auch schwierig, einen solchen Dienst anzunehmen.

Beides ist eine Schwierigkeit. Bei beidem können wir auch Fehler machen. Wenn die Motive der

Kritik, des Aufmerksam Machens auf einen Fehler falsch sind, dann wird es nicht gut gehen. [00:42:02] Wenn wir unserem Partner vielleicht mal eins auswischen wollen, dadurch, dass wir ihm etwas sagen, dann ist das sicherlich nicht richtig. Wenn wir unserem Partner deshalb etwas sagen, um uns selbst in ein tolles Licht zu stellen, dann ist das sicherlich auch fatal. Noch schlimmer ist, wenn wir solch eine Kritik öffentlich tun, dass andere das mithören. Wenn der Mann seine Frau vor versammelter Mannschaft, vielleicht vor den Kindern oder sonst wo runterputzt oder umgekehrt, das ist tödlich. Solch eine Kritik ist keine Hilfe, die kommt nie an. Nein, wenn wir uns gegenseitig etwas sagen, ich glaube, dann ist es wichtig, dass wir zuerst beten darüber, mit unserem Herrn darüber reden. Dass wir uns versuchen, in die Situation unseres Partners hinein zu versetzen und uns die Frage stellen, wie würde ich das aufnehmen, wenn mein Mann oder meine Frau mir das jetzt sagen würde.

Richtiges Korrigieren kommt auch nur dann an, wenn wir zunächst das Positive erwähnen.

[00:43:08] So hat es der Apostel Paulus immer gemacht. Das sind nur so kleine Hinweise, wir spüren, dass das Thema sehr reichhaltig ist, aber ich kann nur mal so ein paar Anregungen geben. Kritik annehmen ist auch schwierig. Wisst ihr, bei vielen fahren sofort die Stacheln aus, wenn Kritik ausgesprochen wird. Man lehnt Kritik ab und man sagt sofort, aber du bist ja auch nicht besser und da hast du das gemacht und da hast du das gemacht. Man zahlt sofort Gleiches mit gleichem Heim. Das ist eine Möglichkeit. Eine andere Möglichkeit ist, dass man zur Kritik schweigt, aber dass man schmollt, dass man sie zwar äußerlich annimmt, aber innerlich denkt, lass der mal reden.

Auch das ist ein Erstickungstod für Ehen, wenn man damit anfängt.

[00:44:01] Ich glaube, richtig ist, wenn wir versuchen, ein gut gemeintes Wort als vom Herrn kommend anzunehmen.

Es so zu nehmen, dass mein Ehepartner mir es im Auftrag vom Herrn gesagt hat. Vielleicht mit dem, was ich gehört habe, auch erst mal ins Gebet gehe, dass wir dann aber sachlich und ruhig darüber reden. Das ist ganz wichtig, dass wir diesen offenen Austausch mit unserem Ehepartner pflegen. Als Gott Adam und Eva als Ehepaar zusammengeführt hatte, lesen wir die Worte, sie waren nackt. So hatte Gott sie geschaffen, unschuldig, aber heißt das nicht auch, dass bis heute eine Offenheit in einer Ehe da sein sollte? Offenheit auch, dass wir in der Lage sind, uns gegenseitig auf Fehler, auf Schwächen [00:45:01] aufmerksam zu machen. Damit helfen wir uns gegenseitig. Wir würden uns nur schaden, wenn wir diese Dinge einfach verschweigen würden, uns vielleicht ärgern würden über den Partner, aber ansonsten verschweigen würden. Das wäre nicht gut.

Ich möchte einen fünften Punkt ansprechen, ich spreche ihn deshalb an, weil viele Beispiele aus der Seelsorge zeigen, dass auch das ein Punkt ist, wo viele Ehen kranken. Es geht mir um das geschlechtliche Miteinander von Mann und Frau. Wir wollen dazu zunächst einmal noch einige Bibelstellen lesen, aus 1. Korinther 7, Vers 4.

Die Frau hat nicht Macht über ihren eigenen Leib, sondern der Mann. Ebenso aber hat auch der Mann nicht Macht über seinen eigenen Leib, sondern die Frau. [00:46:06] Entzieht euch einander nicht, es sei denn etwa nach Übereinkunft eine Zeit lang, um zum Beten Muße zu haben, und kommt wieder zusammen, damit der Satan euch nicht versuche. Aus dem 1. Thessalonicher Brief, Kapitel 4, Vers 3, Dies ist Gottes Wille eurer Heiligkeit, dass ihr euch der Hurerei enthaltet, da sein jeder von euch sein eigenes Gefäß in Heiligkeit und Ehrbarkeit zu besitzen wisse, nicht in Leidenschaft der

Lust, wie auch die Nationen, die Gott nicht kennen.

Aus dem Hebräer Brief, Kapitel 13, Vers 4, Die Ehe sei geehrt in allem, und das Ehebett [00:47:13] unbefleckt den Hurer und Ehebrecher wird Gott richten.

Aus dem Kolosserbrief, Kapitel 3, Vers 5, Tötet nun die Glieder, die auf der Erde sind, Hurerei, Unreinigkeit, Leidenschaft, Böselust und Habsucht, die Götzendienst ist.

In den ersten drei Stellen, die wir gelesen haben, geht es ganz konkret um die Ehe. Wir haben am ersten Abend gesehen, dass Gott das geschlechtliche Miteinander für die Ehe bestimmt hat.

Der Schutzraum für glückliches Zusammensein, glückliche Intimgemeinschaft ist die Ehe. [00:48:05] Das möchte ich noch einmal unterstreichen und wir können die Intimgemeinschaft, das geschlechtliche Zusammensein von Mann und Frau niemals von der Liebe trennen. Denkt daran, was wir eben über die Liebe gesagt haben. Die Liebe gibt, geben ist seliger als nehmen.

Das gilt auch für das intime Zusammensein von Mann und Frau und da sehen wir, wie ganz anders das heute in dieser Welt ist. In dieser Welt geht man zusammen ins Bett, um sein eigenes Vergnügen zu haben, um sein Ego zu befriedigen, seine Lust zu befriedigen, Leidenschaft, Begierden, das wird ausgelebt. In der Ehe ist der geschlechtliche Verkehr zwischen Mann und Frau der wunderbare Ausdruck von Liebe, wo man seinem Partner etwas gibt und nicht zuerst für sich selbst etwas erwartet.

[00:49:08] Es gibt, denke ich, zwei Gefahren für uns.

Das eine ist, dass wir den geschlechtlichen Bereich überbetonen und die andere Gefahr ist, dass wir uns einander entziehen.

Vor beiden Gefahren warnt Gottes Wort uns.

Wir haben das in 1. Thessalonicher 4 gelesen, nicht in Leidenschaft der Lust, das möchte Gott nicht. Gott hat uns nicht das Zusammenleben gegeben, dass wir unserem eigenen Egoismus frönen, dass wir unsere Lust befriedigen.

Wisst ihr, das ist fast nichts anderes als eine Art der Selbstbefriedigung in der Ehe. Das möchte Gott nicht.

Die Sexualität ist eine wunderbare Gabe Gottes, aber wir können sie auch in der Ehe missbrauchen.

[00:50:09] Wisst ihr, Essen und Trinken ist auch eine Gabe Gottes, aber wir können auch fressen und saufen.

Dann haben wir diese Gabe Gottes missbraucht. Die Sexualität ist eine Gabe Gottes, aber wir können sie missbrauchen. Wenn wir sie außerhalb der Ehe betätigen, ist es immer ein Missbrauch, aber wir können diese Gabe Gottes auch in der Ehe missbrauchen. Und es gibt zahllose Fälle, wo Ehen in der 3. Klasse angekommen sind, wo das die Ursache ist. Wo der Mann sich durchsetzt, wo er rücksichtslos ist gegen seine Frau, wo er seine eigene Trieb- und Lustbefriedigung im Vordergrund hat. Und wir leben in einer Zeit, wo eine solche Erwartungshaltung gerade bei uns Männern [00:51:04]

doch wer weiß, wie gefördert wird. Und wir müssen aufpassen, dass wir uns davon nicht anstecken lassen. Wenn wir zum Kiosk gehen, wenn wir uns eine Zeitung kaufen, dann werden wir doch schon in eine bestimmte Richtung manipuliert. Und ich möchte das hier mal sehr deutlich und klar sagen, wenn wir ins Internet gehen, wenn wir uns dort mit pornografischen Dingen beschäftigen, dann wird unsere Sexualität völlig verdorben und verkrüppelt und wir sind nicht mehr als Männer in der Lage, unseren Frauen das zu geben, was wir unseren Frauen schuldig sind.

Es gibt genügend gläubige Ehen, die durch die Pornografie kaputt gemacht worden sind. Ich möchte das hier mit allem Ernst, mit allem Nachdruck sagen, nehmt mir diese Offenheit bitte nicht übel, aber es ist ein Problem unserer Zeit und deshalb möchte ich es ansprechen. Wir haben gelesen in Kolosser 3, tötet nun die Glieder, die auf der Erde sind, tötet [00:52:04] sie. Wenn sich diese Dinge deutlich machen, Unreinigkeit, böse Lust, Gier, Lustbefriedigung, dann müssen wir sie töten.

Töten heißt radikal ausreißen, ihnen den Gar ausmachen, mit solchen Dingen kann man nicht spielen, sondern da muss man radikal Schluss machen. Tötet diese Glieder, sagt uns Gottes Wort.

Die andere Gefahr, die auch besteht, ist die Gefahr der Abstinenz. Erster Korinther 7 sagt das ganz deutlich, entzieht euch einander nicht. Wisst ihr, Gottes Wort spricht doch über die Dinge. Wir haben da oft ein Problem darüber zu reden, aber die Bibel spricht doch über diese Themen. Entzieht euch einander nicht. Warum nicht? Weil es eine Gefahr ist, wenn wir uns einander entziehen, ist die Gefahr in Hurerei zu fallen so groß.

Ihr lieben Schwestern, bedenkt das auch, entzieht euch einander nicht.

[00:53:08] Gott möchte uns auch im geschlechtlichen Miteinander glücklich sehen, aber wir Männer müssen wissen, dass unsere Frauen dazu andere Voraussetzungen brauchen, als wir Männer sie brauchen. Für eine Frau ist die Intimgemeinschaft nur dann eine Erfüllung, wenn ein seelisches Umfeld geschaffen ist, in dem die Frau das auch genießen kann. Wenn am Tag Stress war, wenn es Probleme gegeben hat, wenn es Hektik gegeben hat, dann haben wir Männer nicht das Problem damit, aber unsere Frauen haben das wohl und das müssen wir berücksichtigen.

Wohnt bei euren Frauen als bei einem schwächeren Gefäß. Das können wir auch auf diesen Bereich anwenden.

Wenn es Probleme in diesem Bereich gibt, dann ist es gut, wenn wir auch darüber offen miteinander [00:54:09] kommunizieren. Auch hier sollten wir bei Problemen die Dinge nicht verschweigen, uns nicht schmollend irgendwo hinverziehen, sondern offen darüber reden. Ich möchte einen sechsten Punkt vorstellen, der mir auch sehr wichtig erscheint und wo ich auch glaube, persönlich, dass es in vielen Ehen ein Problem ist. Und das ist die Aufforderung, die wir in Gottes Wort finden, dass wir uns einander die Schuld vergeben sollen, dass wir bei Vergehungen gegeneinander ein Bekenntnis ablegen.

Wir sollen uns einander ertragen. Wir sollen uns gegenseitig vergeben, wenn einer Klage wieder den anderen hat. Wir sollen gütig gegeneinander sein, sagt uns der Epheserbrief, einander vergebend, [00:55:03] wie auch Gott in Christus uns vergeben hat.

Das Grundprinzip der Vergebung ist immer zu sehen, wie Gott mir vergeben hat.

Es gibt keine Ehe, in der alles perfekt läuft. Es gibt keine Ehe, wo wir nicht gegenseitig etwas zu bekennen hätten.

Jakobus sagt uns, bekennet einander die Vergehungen.

Ist das oft ein Problem?

Ich glaube ja, dass wir nicht bereit sind, Schuld anzuerkennen.

Ich habe vor einiger Zeit eine kleine Geschichte gelesen, die möchte ich euch hier an dieser Stelle gerne zu diesem Thema einmal vorlesen, aus einem kleinen Buch, das ein Bruder in der früheren DDR geschrieben hat. Diese Geschichte ist überschrieben ohne Vergebung. [00:56:01] Die Ehe hatte glücklich begonnen, die Frau kam aus gutem Haus. Er war in einer Stellung, die keinen Mangel zuließ. Was könnte da den Eehimmel trüben? Leider aber mussten sie feststellen, dass sie noch vom alten Wesen her beeinflussbar waren.

Über kleine Dinge kam es zu Streit. Während die Kinder noch kleiner waren, wurde das in Grenzen zu halten versucht. Meist war es der Mann, der nach einem Zwist den ersten Schritt tat und die Frau um Vergebung bat. Wie hätten sie sonst miteinander Andacht halten und den Tag mit Gebetsgemeinschaft beschließen können? Ihm lag daran, die Sonne nicht untergehen zu lassen, in Zorn und Unfrieden. Im Geheimen aber zählte er, wie oft er schon den Anfang zur Versöhnung gemacht hatte, obwohl er meist nicht der Anlass zur Auseinandersetzung war. Seine Frau war putzsüchtig in seinen Augen. Sie machte die Wohnung fast zur Puppenstube, in der es an Gemütlichkeit fehlte. Er durfte es sich nach getaner Arbeit nicht so bequem machen, wie er es sich gewünscht [00:57:04] hätte. Und so natürlich kostete das alles Geld, das er lieber für andere Dinge verwendet hätte.

Wenn er daran rührte, war der nächste Hauskrach vorprogrammiert. Und sollte er immer klein beigegeben? Da beschloss er eines Tages, dass es so nicht weitergehen könnte. Wenn der Hausfriede wieder durch sie verletzt werden würde, müsste sie kommen, im Bewusstsein ihrer Schuld. Wenn er sich schuldlos fühlte, würde er den ersten Schritt nicht mehr tun. Die neue Gelegenheit ließ nicht lange auf sie warten. Er kam eines Mittags nach Hause. Zur Essenszeit war der Tisch noch nicht gedeckt. Das Staubwischen dort, wo keiner vorhanden war, hatte die Zeit des Vormittags voll in Anspruch genommen. Würde sie sich entschuldigen? Nein. Sie begegnete seinem Missmut mit Vorwürfen, dass er keinen Griff im Haushalt ihr abnehmen würde.

Er schwieg. Als endlich die schnell bereitete Suppe in den Teller gefüllt war und er den ersten Löffel davon gekostet hatte, sagte er, dir ist wohl der Salzstreuer ausgerutscht. Puh, schärfer als die spitzeste Zunge. Sie rief rot an, dir kann man nichts mehr recht machen. [00:58:05] Einmal gibst du Salz nach und heute meckerst du, es sei zu scharf, wie du gerade deine Laune hast. Ich kann mich abrackern, wie ich will, den ganzen Morgen habe ich nur deinen Dreck weggeräumt. Die Sofadecke war zerknautscht, deine Pantoffeln lagen wieder ungeordnet im Flur, von dir kann man nichts anderes erwarten. Sie warf den Löffel hin und stand auf. Auch er hatte keine Lust mehr, die versalzene Suppe zu essen. Ohne Gruß ging er nach Hause. Der Abend verlief schweigend, er würde warten, bis sie einsah, dass sie sich falsch verhalten hatte.

Da konnte er lange warten, als es Zeit zum Schlafen gehen war, nahm er seine Bibel wie jeden Abend, doch konnte er sich damit nicht aufs Sofa setzen, denn sie hatte es mit Paradekissen

vollgelegt. Sie kam auch nicht dazu, so las er allein, aber es ging nicht ein. Sie wird schon zur Vernunft kommen, dachte er, doch es ging die nächsten Tage so weiter, nur das unbedingt Nötige wurde miteinander geredet, sonst Sendepause, so lebte man eine [00:59:03] Woche schmerzvoll. Schließlich aber gewöhnten sich die beiden an den Zustand, Jahre gingen darüber hin, weder geistlich noch ehelich gab es einen Hauch an Gemeinschaft. So lebten sie 40 Jahre nebeneinander her, bald keiner das Wort fand, vergib mir. Plötzlich wurde die Frau abgerufen, da erst kam diesem Mann zum Bewusstsein, wie schuldig er geworden war. Eine schwere Krankheit befiel auch ihn, da wurde ihm bange, wenn er ans Sterben dachte. Er rief einen Bruder an sein Krankenlager, ihm rollte er sein verfehltes Leben auf, zentnerschwer lag die Last unvergebener Schuld auf seinem Herzen. Er konnte sich noch darunter beugen und damit entlastet werden. Diesem Bruder sagte er, dass er anderen in ähnlicher Lage von ihm berichten solle, um sie zu warnen, und wenn einer meine, seine Schuld betrage nur zwei Prozent, dann solle [01:00:01] er sie bekennen. Sicher würde der andere mit den vermeintlichen 98 Prozent Schuld mit seinem Bekenntnis folgen. Vielleicht hilft diese Begebenheit einem Leser dazu, Vergebung zu suchen und zu finden. Ich glaube, mehr braucht man dazu nicht zu sagen.

Wenn wir nicht bereit sind, Schuld zu bekennen, Schuld zu vergeben, dann ist es um unsere Ehen schlecht bestellt.

Wir sollen vergeben, wie Gott uns vergeben hat. Denken wir an die riesengroße Schuld, den riesengroßen Schuldberg, den Gott mir vergeben hat, und dann bin ich nicht bereit, meiner Frau das zu vergeben? Bin ich nicht bereit, auch ein Bekenntnis auszusprechen meiner Frau gegenüber, wenn ich selbst schuldig geworden bin? Einander vergeben, wie auch der Christus uns vergeben hat.

[01:01:04] Der siebte Punkt, den ich noch kurz erwähnen möchte, wir dürfen in einer Ehe miteinander unserem Herrn dienen. Ich denke an das uns gut bekannte Ehepaar Aquila und Priscilla, von denen gesagt wird, dass sie Mitarbeiter in dem Herrn Jesus gewesen sind. Ist das nicht etwas Großartiges, wenn ein Ehepaar miteinander dem Herrn dient? Natürlich, wir haben unsere besonderen Bereiche des Dienstes und der Aufgaben, das haben wir gesehen, aber es gibt auch ein Miteinander im Dienst für den Herrn. Das kann sein, dass wir eine Aufgabe gemeinsam ausüben, zum Beispiel als Ehepaar jemanden besuchen, jemanden eine Hilfestellung geben, ein evangelistisches Gespräch führen, aber miteinander dienen kann doch auch sein, dass der eine etwas tut und der andere für ihn [01:02:04] betet.

Der Mann hat vielleicht eine Aufgabe in der Öffentlichkeit und er weiß, zu Hause sitzt meine Frau und betet für mich. Die Frau hat vielleicht einen Besuch zu machen bei einer Schwester, um einmal von Schwester zu Schwester ein Gespräch zu führen und der Mann ist zu Hause und betet für seine Frau. Ist das nicht auch Dienst miteinander?

Es gibt so einen vielfältigen Bereich, den wir als Ehepartner miteinander abdecken können. Wir dürfen unseren Aufgaben nachkommen, die wir persönlich haben, der Mann, die Frau, aber wir dürfen auch die gemeinsamen Aufgabenbereiche sehen. Ich möchte zum Schluss noch einen Problemlöser vorstellen.

Wenn es in einer Ehe Probleme gibt, wenn wir vielleicht in der zweiten oder dritten Klasse sind, was ist dann zu tun? [01:03:01] Ich möchte einen Vers vorlesen aus dem Kolosserbrief.

Kolosser 3, Vers 12.

Zieht nun an, als Auserwählte Gottes, als Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Sanftmut, Langmut, einander ertragend und euch gegenseitig vergebend, wenn einer Klage hat gegen den anderen, wie auch der Christus euch vergeben hat, so auch ihr. Zu diesem allem aber zieht die Liebe an, die das Band der Vollkommenheit ist, und der Friede des Christus regiere in euren Herzen.

Wenn wir das für unsere Ehen berücksichtigen würden, wenn wir das in unseren Ehen Wirklichkeit [01:04:02] werden lassen, würde sich dann nicht manches Problem lösen, herzliches Erbarmen, Mitgefühl für den anderen, ihn mal in den Arm nehmen, wenn man merkt, er hat ein Problem, herzliches Erbarmen, Güte, diese innere Haltung des Wohlwollens dem anderen gegenüber, sein Gutes suchen, Demut, dass wir den unteren, den niedrigeren Platz einnehmen, dass wir bereit sind in einer Konfliktsituation auch einmal nachzugeben, Milde, diese Sanftmut, die Knochen zerbricht, nicht unnachgiebig und hart zu sein, sondern mild, Langmut, diese Bereitschaft, auch den anderen mit seinen Schwächen, die er hat, auf- und anzunehmen, einander ertragen, so [01:05:02] wie Gott den anderen gemacht hat, uns gegenseitig tragen und helfen, uns gegenseitig vergeben, es nicht so zu machen wie dieses Ehepaar, sondern die Sonne nicht unter unserem Zorn untergehen zu lassen, und dann heißt es, zu diesem allen ziehe die Liebe an, die das Band der Vollkommenheit ist, da sind wir wieder bei der Liebe, nicht nur Liebe als Klebstoff zwischen den Ehepartnern, sondern Liebe als Band, die uns sozusagen zusammenbindet.

Wenn diese Liebe zu unserem Ehepartner wirklich in unserem Herzen ist und wir vor unserem Herrn die Bitte haben, erhalte mir diese Liebe zu meiner Frau, zu meinem Mann, dann ist das Spannungsfeld Ehe kein Spannungsfeld mehr, dann löst es sich auf, dann ist es Glück [01:06:03] und Segen.

Ich erinnere mich an einen Goldjubiläum, 50 Jahre hatte er Ehe hinter sich und er hat gesagt, jeder Tag ist schöner als der andere, Tage wie der Himmel über der Erde, dann kann Gott eine Ehe segnen, zu unserer eigenen Freude und zu unserem eigenen Glück, zum Segen und zum Glück für die Kinder, zum Segen und zum Glück für die örtliche Versammlung oder Gemeinde, als Zeugnis für die uns umgebende Welt, aber ganz besonders zur Freude unseres himmlischen Herrn.

Er möchte uns glücklich sehen. Er hat uns die Möglichkeit gegeben, eine Ehe im Glück zu führen. Wenn wir seinem Wort folgen, dann ist es auch heute noch möglich, in der ersten Eheklasse [01:07:03] zu fahren.